

WOHNEN IN POTSDAM

DAS GEWOBA-SERVICEMAGAZIN



Jubiläum

Am 8. November feiert die Stadtteilschule Drewitz ihren 5. Geburtstag in der Gartenstadt.

→ Seite 4 und 6

Märchenhaft

Märchen unter Palmen: Die Weihnachtsoper „Hänsel und Gretel“ kommt wieder in die Biosphäre.

→ Seite 9

Sternstüb'l

Im Potsdamer Süden kann man wieder „echte deutsche Hausmannskost“ genießen. Und nicht nur das.

→ Seite 10



PROPOTSDAM
GEWOBA



Ein Unternehmen
der Landeshauptstadt
Potsdam

GEWOBA-24h-Service
0800 24 7 365 1
Alle Anrufe kostenfrei
mieterservice@propotsdam.de



Nachrichten

RICHTFEST FÜR SECHSTE KITA

Genau zwei Monate nach dem letzten Kita-Richtfest in der Horst-Bienek-Straße hat der Entwicklungsträger Bornstedter Feld Ende Oktober gemeinsam mit dem scheidenden Potsdamer Oberbürgermeister Jann Jakobs in der nördlichen Gartenstadt Richtfest für die insgesamt sechste Kita des Entwicklungsträgers gefeiert. Mit der Einrichtung in der Opolestraße werden 40 Krippen- und 50 Kindergartenplätze geschaffen. Die Fertigstellung der Einrichtung ist für das dritte Quartal 2019 geplant. Weiterhin sei derzeit westlich und östlich des Volksparkes die Errichtung von vier weiteren Kitas im Bornstedter Feld vorgesehen.

BLOCK III KOMPLETT

Im Vergabeverfahren „Am Alten Markt/Schloßstraße“ steht nun auch das Bebauungs- und Nutzungskonzept für die Parzelle Schloßstraße 1-3 fest. Die Auswahlkommission hat sich für den Entwurf B ausgesprochen. Die Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG hatte als nominierter Nachrücker vier neue konkurrierende Bebauungs- und Nutzungskonzepte erarbeiten lassen und in anonymisierter Form eingereicht. Im Block III werden rund 80 % der Gesamtnutzungsfläche von Genossenschaften bebaut. Neben der PWG 1956 ist außerdem die Wohnungsbaugenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam eG vertreten. Der Baubeginn soll Mitte 2019 folgen.

MOBILE TOURIST INFORMATION

Zum Start der neuen Saison 2019 treten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tourist Information der Potsdam Marketing und Service GmbH in die Pedale, um die Gäste der Landeshauptstadt an verschiedenen Standorten in der Stadt zu informieren und bei der Planung und Gestaltung ihres Aufenthaltes zu unterstützen. Auch bei Veranstaltungen in Potsdam wird die neue mobile Tourist Info vor Ort sein. Zudem können sich die Gäste nach wie vor in der Tourist Information Am Alten Markt und im Hauptbahnhof informieren. Die beiden Standorte werden ab 1. November ganzjährig geöffnet sein, auch sonntags und feiertags.

INTEGRATIONSPreis 2018



Die Landeshauptstadt Potsdam hat Ende September gemeinsam mit der ProPotsdam zum 14. Mal den Integrationspreis verliehen. Der 1. Preis ging in diesem Jahr an den Alexander-Haus e. V. für das Projekt „Community Essen: Kunst und Kochen“, der 2. an den Verein MitMachMusik für das Projekt „MitMachMusik – Integration durch gemeinsames Musizieren“ und der 3. an die Stiftung für Engagement und Bildung e. V. für das Projekt „Menschen treffen Menschen: Horizonte erweitern, Geflüchtete verstehen“. Der mit 1.000 Euro dotierte „Sonderpreis Nachbarschaft“ von der ProPotsdam, der von Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal überreicht wurde, ging an den Verein StadtteilLaden im Kirchsteigfeld e. V. für das Projekt „Sprachcafé“. Insgesamt gingen 13 Bewerbungen ein.

QUARTIERE DER ZUKUNFT

Die Landeshauptstadt Potsdam hat sich auch in diesem Jahr auf der Münchner Immobilienmesse Expo Real mit einem interessanten Portfolio präsentiert. Thematische Schwerpunkte waren vor allem die laufenden und anstehenden Entwicklungen in Krampnitz und im Wissenschaftspark Potsdam-Golm. Die Potsdamer Präsentation erfolgte gemeinsam mit der ProPotsdam GmbH, die die Gewerbeflächen für den Technology Campus in Golm vermarktet. Das dortige Grundstücksangebot richtet sich an Unternehmen sowie Existenzgründungen mit Spezialisierung auf u.a. Medizintechnik, pharmazeutische Technologien und Kosmetik, Optik und Sensorik.

RADFahren IN POTSDAM

Noch bis zum 30. November können alle Potsdamer im Rahmen einer Umfrage des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs e.V. bewerten, wie fahrradfreundlich die Landeshauptstadt ist. Der sogenannte ADFC-Fahrradklima-Test findet bereits zum achten Mal statt und gilt als Zufriedenheits-Index der Radfahrer in Deutschland. Die Beteiligung an der Umfrage ist online auf www.fahrradklima-test.de möglich. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt der Umfrage auf dem Thema Familien und Kindern. Durch Zusatzfragen rund um das Radfahren von Familien und Kindern soll die Familienfreundlichkeit von Städten und Gemeinden bewertet werden.

Gefällt mir!

facebook.com/
ProPotsdam

UNSER TITELBILD

zeigt, dass eine Ausbildung bei der ProPotsdam echt knorke und cool ist. Das bestätigten nicht nur die drei abgebildeten Auszubildenden auf der Azubi-Messe vocatium 2018, sondern auch Josefine Glaw (Seite 5).





Fragen & Antworten



Kerstin Kirsch, Geschäftsführerin der GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH



Seit dem Frühjahr hat „Wohnen in Potsdam“ eine Serie von Artikeln über die Betriebskosten veröffentlicht. Warum geben Sie dem Thema so viel Raum?

Zu den Wohnkosten gehören die Betriebskosten, sie wird meist die „2. Miete“ genannt. Unter den verschiedenen Kostenarten finden sich solche, die vom Mieter direkt beeinflussbar sind, wie z.B. die Müllkosten, die Wasserkosten und andere wie z.B. die Gebühren, die von der Kommune festgelegt

werden. Wir haben ein großes Interesse, dass unsere Mieter genau Bescheid wissen, woher die Kosten kommen und dass sie auch wissen, wie sie Kosten sparen können. Wir beobachten die Entwicklung der Kosten sehr genau, tauschen uns zur Entwicklung mit Verantwortlichen der Stadt und den Wohnungsunternehmen im Arbeitskreis **StadtSpuren** aus.



Was ist mit den Betriebskosten, die die Mieter nicht beeinflussen können?

Es gibt einige Kostenarten, deren Höhe durch die Marktentwicklung und die sorgfältige Leistungsbeschaffung durch uns als Vermieter erfolgt. Das ist zum Beispiel bei der Grünpflege so oder auch bei der Hausreinigung. Hier nehmen wir unsere

Verantwortung wahr, indem wir die Firmen, die wir beauftragen, gründlich auswählen, sowohl den Preis als auch die Qualität bewerten, ihnen exakte Aufträge geben und die erbrachten Leistungen kontrollieren. Das ist ein wesentlicher Beitrag, um die Entwicklung der Betriebskosten so gering wie möglich zu halten.



Die GEWOBA hat neben dem eigenen internen Betriebskosten-Benchmarking ein zweites: Sie ist Teil eines Benchmarkings, das die Unternehmen des Arbeitskreises **StadtSpuren** betreiben. Was versprechen Sie sich davon?

Das stadtweite Benchmarking, das die Potsdamer Genossenschaften gemeinsam mit uns führen, ergänzt unser internes Benchmarking. Es hat

aber auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion: Wir sehen, wie sich die Betriebskosten stadtweit entwickeln, erkennen Preistreiber und Trends.

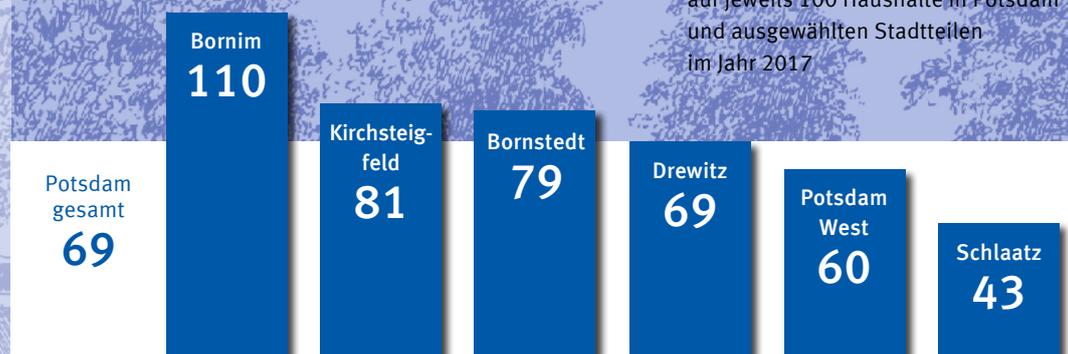
Mit den gemeinsam gewonnenen Erkenntnissen können wir die Auswirkungen von Entscheidungen, die im Bund, im Land und in der Stadt getroffen werden, aufzeigen. Hier werden viele wesentlichen Entscheidungen getroffen, wie sich die Betriebskosten entwickeln, zum Beispiel durch Gebührensatzungen, gesetzliche Umlagen oder Festlegungen zur Grundsteuer. Indem wir uns mit unseren Erfahrungen und Erkenntnissen aus dem gemeinsamen Benchmarking einbringen, nehmen wir unsere Verantwortung als kommunales Unternehmen im Interesse unserer Mieter wahr.

DIE AKTUELLE GRAFIK

Auf 100 Potsdamer Haushalte kommen durchschnittlich 69 private Pkw. In den einzelnen Stadtteilen stellen sich Pkw-Besitz und -Nutzung recht unterschiedlich dar. Entspricht die Ausstattung mit Pkw beispielsweise in Drewitz dem gesamtstädtischen Durchschnitt, so liegt der Wert in Bornim doppelt so hoch. Deutlich unter dem Durchschnitt platzieren sich laut Statistik Potsdam-West und der Schlaatz.

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

PRIVATE PKW IN POTSDAMER HAUSHALTEN



Immer frisch!
 ProPotsdam informiert
 im Internet unter
www.ProPotsdam.de

Anzahl privater Pkw
 auf jeweils 100 Haushalte in Potsdam
 und ausgewählten Stadtteilen
 im Jahr 2017



Vor 5 Jahren: Elvira Eichelbaum und Jörn-Michael Westphal bei der feierlichen Eröffnung der Stadtteilschule.

Drewitz hat sich verändert

Im November feiert die Stadtteilschule Drewitz ihren 5. Geburtstag. „Wohnen in Potsdam“ fragte Schulleiterin Elvira Eichelbaum und ProPotsdam-Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal, ob sich ihre Intentionen und Erwartungen für den Stadtteil erfüllt haben.

...☞ **Frau Eichelbaum, Herr Westphal, Sie haben beide wesentlich dazu beigetragen, dass die Stadtteilschule Drewitz entstanden ist. Was waren Ihre Intentionen, Frau Eichelbaum, Sie aus Sicht der Schule, und Herr Westphal, Sie aus Sicht der Wohnungswirtschaft?**

Westphal: Als wir damit begonnen haben, für Drewitz die ersten grundsätzlichen Überlegungen anzustellen, um den Stadtteil zur Gartenstadt zu entwickeln, standen wir auch mit Frau Eichelbaum in Kontakt. Sie erzählte uns damals von den alltäglichen Herausforderungen in der Grundschule „Am Priesterweg“.

...☞ **Wie sahen diese aus?**

Eichelbaum: Das war sehr vielschichtig. Als Lehrerkollegium waren wir konfrontiert mit aggressiven Kindern, die sich regelmäßig prügelten. Erzieherische und auch Ordnungsmaßnahmen halfen nichts, denn die Ursache war, dass die Kinder echte Sorgen hatten, die sie mit in die Schule nahmen.

Westphal: Frau Eichelbaum machte uns darauf aufmerksam, dass es an der Schule dringende Handlungsbedarfe gab, die auch uns als Wohnungsunternehmen betrafen. Diese Bedarfe hingen eng mit der Art und Weise zusammen, wie wir bzw. die Stadt die Belegung des Stadtteils organisiert hatte. Wir haben festgestellt, dass das Einzugsgebiet der Schule nicht mehr eine durchmischte Bevölkerungsstruktur aufwies. Dies spiegelte sich auch in der Zusammensetzung

der Schulklassen wider.

Eichelbaum: Hinzu kam noch der Zustand des Schulgebäudes. Das Haus wurde ursprünglich nicht für eine Grundschule, sondern für eine Polytechnische Oberschule gebaut. Die Räume waren somit nicht wirklich für Schulanfänger geeignet. Nach all den Jahren war auch die Bausubstanz marode und eine Sanierung war dringend erforderlich. Wir haben uns an die Stadtverwaltung und Wohnungswirtschaft gewandt und ihnen vom Alltag in der Schule berichtet.

Westphal: Beim Szenarioworkshop zur weiteren Entwicklung des Stadtteils im Jahr 2009 wurde allen Beteiligten klar, dass die Schule ein ganz wichtiger Faktor im Wohngebiet ist. Ich habe Frau Eichelbaum damals wahrgenommen als starke Stimme der Kinder. Das ist sie noch heute. Dass aus der Konrad-Wolf-Allee mit ihren vielen Stellplätzen ein Park mit Aufenthaltsqualität und Spielmöglichkeiten für Kinder wurde, ist auch ein Verdienst von Frau Eichelbaum.

...☞ **Wie ist dann die Idee zur Stadtteilschule entstanden?**

Eichelbaum: Uns als Lehrerkollegium war klar, dass wir die Probleme in der Schule nicht allein bewältigen können. Hier mussten ganz viele ran und mit viele meine ich Akteure aus dem Stadtteil. So hatten wir die Idee, eine Stadtteilschule einzurichten.

Westphal: Aber was ist eigentlich eine Stadtteilschule?

Im Zuge dieser Frage haben wir festgestellt, dass jeder andere Vorstellungen hatte. In einem zweiten Szenarioworkshop in 2011 mit Akteuren aus dem Wohngebiet haben wir dann herausgearbeitet, dass eine Stadtteilschule eine Grundschule mit integriertem Begegnungshaus ist. Das war damals Neuland, das wir betreten wollten. Ein Dorf oder eine Kleinstadt lebt davon, dass es ein Gemeindehaus gibt, wo sich die Einwohner treffen und begegnen können. Das Gleiche gilt für Drewitz. Für den Stadtteil war es wichtig, dass Räumlichkeiten für Begegnungen vorhanden sind und da bot sich die Grundschule natürlich hervorragend an.

...☞ **5 Jahre später. Haben Sie Ihre Intentionen und Erwartungen erfüllt?**

Eichelbaum: Ganz klar, ja! Schon als die Schule saniert, umgebaut und eröffnet wurde, wussten wir, dass hier alles anders wird. Hier konnten wir den Kindern ganz andere Angebote machen, auch zusammen mit neuen Partnern, Vereinen und Institutionen. Genau diese Unterstützung haben wir gebraucht. Diese Verbesserung spiegelt sich auch bei den Kindern wider. Es gibt längst nicht mehr diese Aggressionen wie damals. Die Kinder sind sehr offen geworden, neugierig und zeigen gern, was sie alles können. Auch die Eltern identifizieren sich jetzt mehr mit der Schule.

Westphal: Betrachtet man den ganzen Stadtteil, muss

man schon sagen, dass sich ganz Drewitz verändert hat, auch wenn noch nicht alle Wohnungen saniert sind. Mit der Gestaltung des Parks und des Grünen Kreuzes, mit der Sanierung der Grundschule und der Eröffnung der Stadtteilschule sind sichtbare Veränderungen eingetreten. Sie geben dem auch ein neues Image. Wir bemerken dies auch bei vielen Potsdamern, die Drewitz mit sehr viel Aufmerksamkeit betrachten und als Vorbildprojekt für andere Stadtteile benennen.

...☞ **Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Stadtteilschule?**

Westphal: Zunächst sollte man das, was erfolgreich läuft, fortführen und auch weiter stärken. Dazu gehört zum Beispiel die Umweltbildung an der Schule, die maßgeblich für den guten Ruf der Priesterweg-Grundschule sorgt. Das Thema Integration und aufsuchende Sozialarbeit sollte in Verbindung mit der Stadtteilschule noch verstärkt angegangen werden.

Eichelbaum: Von meiner Seite her möchte ich noch sagen, dass wir uns als Schule sehr wohl in der Gartenstadt fühlen und allen Unterstützern danken, die uns auf unserem Weg begleitet haben und noch begleiten. Ich wünsche der Schule, dass Sie noch lange so bestehen wird. Ich wünsche den Lehrern Ausdauer und Kraft. Es ist auch wichtig, dass die Akteure im Stadtteil weiterhin in Kontakt stehen, dass man über Probleme redet und sie gemeinsam klärt.



VHS SUCHT ZEITZEUGEN

Zum 100. Geburtstag der Volkshochschule Potsdam ist eine Sonderveröffentlichung interessanter und persönlicher Geschichten rund um die Volkshochschule geplant. Für dieses Buch ist der Historiker Johannes Leicht auf der Suche nach Erinnerungen, Berichten oder Anekdoten, die die Vergangenheit lebendig werden lassen.

Wieso? Weshalb? Warum? Ausbildung bei der ProPotsdam

Die 22-jährige Josefine Glaw ist im 3. Ausbildungsjahr zur Immobilienkauffrau bei der ProPotsdam. Zu ihrer Ausbildung gehört unter anderem auch, ProPotsdam-Geschäftsführer Jörn-Michael Westphal einmal bei seiner Arbeit zu begleiten. Ende September war es soweit. Bei dieser Gelegenheit erzählte sie „Wohnen in Potsdam“, warum sie bei der ProPotsdam lernt und wie es war, dem Chef einen Tag lang über die Schulter zu schauen.

...☞ Sie machen eine Ausbildung bei der ProPotsdam. Warum?

In der 9. Klasse habe ich eine Klassenfahrt nach London unternommen und schnell herausgefunden, dass ich ein Fan von Architektur bin. Dennoch wollte ich nie Architektur studieren, da ich künstlerisch nicht besonders begabt bin. Ich wollte auch den sozialen Kontakt mit Menschen in mein zukünftiges Berufsfeld integrieren. Meine Schwester, die GEWOBA-Mieterin ist, hat mich ermutigt, mich bei der ProPotsdam als Immobilienkauffrau zu bewerben. Für diese Unterstützung bin ich ihr sehr dankbar.



...☞ In welcher Abteilung der ProPotsdam war es bislang am spannendsten?

Bei der Vermietung und Verwaltung habe ich die spannendsten Situationen erlebt. In dieser Abteilung habe ich viele Erfahrungen auf sozialer Ebene und Menschenkenntnisse sammeln können. Aber ich habe ja noch nicht alle Abteilungen in meiner Ausbildung durchlaufen, wer weiß, vielleicht ändere ich meine Meinung noch...

...☞ Was sind aus Ihrer Sicht die Vorteile einer Ausbildung bei der ProPotsdam?

Durch die flexiblen Arbeits-

zeiten können wir Privat- und Arbeitsleben sehr gut miteinander vereinbaren. Falls meine Schwester spontan einen Babysitter benötigt, kann ich ihr behilflich sein. Ein weiterer Vorteil ist auch das Azubi-Ticket für Bus und Bahn. Auch, dass die ProPotsdam ein großes Unternehmen ist, ist vorteilhaft, so haben wir Azubis die Chance, die vielfältigsten Bereiche der Immobilienbranche kennenzulernen.

...☞ Wird die Ausbildung gut begleitet?

Die Stimmung im Team ist sehr gut. In jeder Abteilung haben wir Ausbildungsbeauftragte, die sich um die Azubis kümmern. Natürlich können wir jederzeit mit unserer Ausbilderin persönlich sprechen, wenn es wichtige Anliegen gibt. Des Weiteren haben wir auch eine

Jugend- und Auszubildendenvertretung in unseren Unternehmen, die sich für die Nöte und Belange der Azubis einsetzt.

...☞ Das Wichtigste, das Sie bislang gelernt haben, ist,...

...dass durch Kommunikation viele Missverständnisse und Probleme gelöst werden können.

...☞ Sie haben wie alle Azubis im 3. Lehrjahr einen Tag an der Seite von Jörn-Michael Westphal verbracht. Wie war das?

Sehr spannend! Der Tag war sehr vollgepackt mit Beratungen und Besprechungen, eine nach der anderen. Bemerkenswert war, dass Herr Westphal, trotz der unterschiedlichen Themen, immer genau Bescheid wusste und etwas zu sagen hatte. Zwischen den Terminen hat er mir auch etwas über sich erzählt, seinen beruflichen Werdegang und wie er ProPotsdam-Geschäftsführer wurde. Das war sehr interessant. Ich finde es toll, dass uns Azubis so eine Gelegenheit geboten wird, den Geschäftsführer in seinem Arbeitsalltag zu begleiten.

Mehr Informationen zur Ausbildung bei der ProPotsdam gibt es unter www.propotsdam.de/karriere.



Hat sich Ihr Leben – privat oder beruflich – durch den Besuch der Volkshochschule verändert? Haben Sie Ihr Abitur an der VHS nachgeholt und arbeiten jetzt in Ihrem Traumberuf? Oder haben Sie eine Fremdsprache gelernt und auf der Reise die Liebe Ihres Lebens getroffen? Dann erzählen Sie uns Ihre Geschichte!

Kontakt: Volkshochschule im Bildungsforum, Dr. Myrta Xhyra, Am Kanal 47, 14467 Potsdam, E-Mail: myrta.xhyra@rathaus.potsdam.de

PROPOTSDAM
Wohnen | Bauen | Entwickeln

PROPOTSDAM
**MOBILITÄTS-
BONUS**

IM DOPPELPAK: EIN- ODER ZWEI-
ZIMMER-WOHNUMG IN DREWITZ
MIT VIP-JAHRESTICKET.

Wir beraten Sie gern und rund um die Uhr:
0800 247 365 1*
WWW.GEWOBA.COM

* Alle Anrufe kostenfrei

oskar.
DAS BEGEGNUNGSZENTRUM
IN DER GARTENSTADT DREWITZ

IM
NOVEMBER

„Mobile Apps, Spiele & Kommunikation im Familienalltag“

20. November 2018, 17-19 Uhr
Eltern fragen sich oft, wie sie mit dem Thema "Kindliche Medien-nutzung" umgehen sollen. Der Infoabend soll durch einen Impulsvortrag einen Überblick darüber geben, wie altersgerechte Mediennutzung in der Familie gestaltet werden kann.

Präsentation der Autorenpatenschaft „Wörterwelten“

26. November 2018, 17 Uhr
Marikka Pfeiffer hat in liebevoller Zusammenarbeit mit Kindern fantastische Geschichten, Gedichte und Bilder verfasst. Anmeldung unter info@oskar-drewitz.de oder 0331 / 201 97 04 erwünscht.

Adventsbasteln

30. November 2018, ab 9 Uhr

oskar.DAS BEGEGNUNGSZENTRUM
IN DER GARTENSTADT DREWITZ

Oskar-Meißter-Straße 4-6
14480 Potsdam
Tel.: 0331 2019704
www.oskar-drewitz.de



Schauen Sie mal rein!

Servicefilme für GEWOBA-Mieter auf dem Youtube-Kanal der Pro-Potsdam: <http://bit.ly/2jezC7d>



Grünes Kreuz wird im Frühjahr fertiggestellt sein

Landeshauptstadt investiert in Höhe von 500.000 Euro

Das Grüne Kreuz, gemeinsam mit dem Konrad-Wolf-Park das Herzstück der Gartenstadt Drewitz, wird nach Informationen der Landeshauptstadt Potsdam im kommenden Frühjahr fertiggestellt sein. Die zentrale Verkehrsachse des in den 1980er Jahren errichteten Stadtteils wurde in den vergangenen Jahren zu einem attraktiven Wohngebietspark mit diversen Spiel- und Aufenthaltsangeboten sowie Naherholungsfunktionen umgebaut.

Zuletzt war es zu Verzögerungen und mehrfach zu neuen Ausschreibungen gekommen. Die anspruchsvollen Planungen für den dritten und letzten Bauabschnitt sehen auch hier die für Drewitz typischen Gestaltungselemente vor, die es nur

in diesem Stadtteil gibt. „Die Anfertigung dieser speziellen Betonsitzelemente musste extra beauftragt werden und führte durch Lieferschwierigkeiten des Betonwerkes zur Zeitverzögerung“, teilte die Stadtverwaltung mit.

Bis Ende 2018 wird der Garten- und Landschaftsbau einschließlich der Baumpflanzungen seine Arbeit beendet haben. Ende Februar sollen dann – bei mildem Winter – weitere (Strauch-)Pflanzungen folgen, bevor dann für April der Abschluss der Arbeiten vorgesehen ist. Die Bauleitung und -begleitung liegt beim Planungsbüro Höhn Landschaftsarchitektur, die Bauausführung hat die HTB Wenzlow Holz- und Tiefbaugesellschaft mbH übernommen. Die Landeshauptstadt investiert in die Fertigstellung des Grünen Kreuzes etwa eine halbe Million aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“. Über mögliche Einschränkungen für Anwohner wegen der geplanten Baumaßnahmen werde die Drewitzer Bevölkerung zeitnah informiert.

Jens Drygalla, Inhaber der „D Image Factory“ in der Konrad-Wolf-Allee 27, freut sich sehr, dass es nun voran geht mit dem 3. Bauabschnitt, noch mehr auf das Ende der Bauarbeiten: „Die Leute denken sich oft, dass wir geschlossen haben oder selbst sanieren. Dabei haben und hatten wir immer offen“, so Drygalla, der den Laden zusammen mit seiner Frau seit gut einem Jahr führt.

Alle Neuigkeiten aus der Gartenstadt gibt es auf:
www.gartenstadt-drewitz.blogspot.de
www.facebook.com/GartenstadtDrewitz

GROSSES JUBILÄUM

Die Grundschule „Am Pries-terweg“ und oskar. DAS BEGEGNUNGSZENTRUM IN DER GARTENSTADT DREWITZ feiern am 8. November gemeinsam 30 Jahre Schule in Drewitz und ein halbes Jahrzehnt Stadtteilschule. Geplant sind u.a. eine

Ausstellung, die die Entwicklung der Schule und vom oskar. zeigt, ein offizieller Empfang und natürlich auch ein internationales Buffett. Zudem werden wie bei jedem Jubiläum wieder oskar.s verliehen. Los geht es an dem Freitagabend um 18 Uhr.



LEBENSQUALITÄT IN DER „PLATTE“

Die Landeshauptstadt Potsdam feiert in diesem Jahr ihren 1025. Geburtstag. Zentraler Ankerpunkt der Feierlichkeiten ist die 132 Meter lange Open-Air-Ausstellung „1.000 Jahre

und ein Vierteljahrhundert“ am Bauzaun in der Potsdamer Mitte. „Wohnen in Potsdam“ stellt in jeder Ausgabe ein Themenbild der Ausstellung vor. Diesmal: die Gartenstadt Drewitz.

Das letzte DDR-Neubaugelände in Potsdam blieb unvollendet. Für etwa 13.000 Menschen sollte ab 1988 der Stadtteil Drewitz als eine Großwohnsiedlung in der Wohnungsbauserie 70 entstehen. Bis Herbst 1989 war aber nur etwa die Hälfte der geplanten Plattenbauwohnungen fertig. Die Idee einer „Gartenstadt Drewitz“ zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil entstand Anfang der 2000er Jahre. Bis 2025 soll die Umgestaltung abgeschlossen sein.



2012

2014



„Es war aber auch Zeit!“

Der im Mai eröffnete Stadteilladen Bornstedt ist schon jetzt ein beliebter Treffpunkt für die Nachbarschaft

Ein Tag im Oktober. Es ist herrlichstes Herbstwetter. Christian Kube steht vor dem großen Schaufenster des Stadteilladens im Bornstedter Feld. Wie verabredet, kommt eine Frau auf ihn zu und beginnt zu erzählen: „Ich bin gerade erst hierhergezogen und suche eine Haushaltshilfe. Können Sie mir helfen?“ Daraufhin beginnt ein nettes Gespräch zwischen den beiden, in dem ihr Christian Kube erklärt, wo man im Stadtteil „Suche/Biete“-Aushänge anbringen kann. Nebenbei lädt er die Frau zum wöchentlichen Nachbarschaftscafé im Stadteilladen ein.

„Wir wollen etwas machen!“

Auf diese Weise ist Christian Kube, Stadtteilkoordinator für Bornstedt, in den vergangenen fünf Monaten oft mit den Bewohnern im Kiez ins Gespräch gekommen. In dieser Zeit hat sich nicht nur das Schaufenster mit immer mehr Aushängen und Plakaten gefüllt. Auch in den Stadteilladen ist Leben eingekehrt. „Wir haben hier erst im Mai angefangen und schon jetzt kommen wir langsam an unsere Grenzen hinsichtlich der Kapazitäten“, erzählt Christian Kube mit Freude. Er sei überrascht, wie schnell zahlreiche Leute

aus der Nachbarschaft signalisiert haben: „Wir wollen etwas machen und brauchen dafür nur einen Raum.“



Positives Feedback

Neben dem Nachbarschaftscafé am Dienstag und dem Eltern-Kind-Frühstück am Freitag werden mittlerweile die verschiedensten Kurse und Veranstaltungen im Stadteilladen angeboten: unter anderem Yoga, einen Näh- und einen Aquarellmalerkurs, Französisch für Anfänger, alle Kurse werden gut bis sehr gut besucht. Der Französischkurs ist ein gutes Beispiel für die Dynamik und das Engagement im Stadtteil. „Der Kurs wird von einer pensionierten Französisch-Lehrerin durchgeführt, die auf uns zukam und meinte, sie würde gern etwas machen“, erzählt Christian Kube. Auch von den Be-

suchern des Stadteilladens kam bislang nur positives Feedback. In Bezug auf die Eröffnung des Ladens hört er am meisten den Satz: „Es war aber auch Zeit!“

Wie geht es weiter?

In Zukunft möchte sich Christian Kube noch intensiver der Stadteilarbeit in Bornstedt widmen. Das sei eigentlich auch seine Hauptaufgabe, mit den Bewohnern und Akteuren des Stadtteils ins Gespräch kommen, gemeinsame Interessen finden, Kooperationen knüpfen. Wie es im Bornstedter Feld weitergeht, soll unter anderem eine Umfrage unter den Bewohnern näher beleuchten. Was braucht der Stadtteil, was brauchen seine Bewohner, werden die zentrale Fragen sein. Klar ist schon jetzt, dass der Stadteilladen Bornstedt ein lang ersehnter Ort für die ganze Nachbarschaft ist, der sicherlich auch noch lange gebraucht wird. **Der Stadteilladen Bornstedt wird getragen durch eine Trägergemeinschaft bestehend aus Stadtteilinitiative Bornstedt e.V., StadtrandELFen e.v. und mitmachen e.V., und finanziert durch die Landeshauptstadt Potsdam. Mehr Infos unter www.facebook.com/StadteilladenBornstedt/**

IM NOVEMBER

Stadteilladen Bornstedt

Dienstags, 14 bis 19 Uhr

Nachbarschaftscafé

Hier trifft sich die Nachbarschaft zum Reden, Spielen, Diskutieren und Kaffee trinken, Kuchen darf gern mitgebracht werden.

17. November 2018, 10 Uhr

Ernährung in der Schwangerschaft

Worauf sollte man schon vor einer Schwangerschaft achten? Muss man für 2 Personen essen? Was sollte auf dem Speiseplan stehen, auf was sollte man verzichten? Grundlage des Kurses sind die Handlungsempfehlungen des Netzwerks „Gesund ins Leben – Netzwerk Junge Familie“. Referentin: Kristina Funk, Diplom-Oecotrophologin, Kosten: 20 € pro Person. Anmeldung unter stadteilladenbornstedt@gmail.com

Friedrich-Reinsch-Haus

10. November 2018, 10 Uhr

Brunch

Einmal im Monat lädt das Friedrich-Reinsch-Haus Nachbarn und Nachbarinnen zum gemeinsamen Brunch ein, um in gemütlicher Atmosphäre ins Gespräch zu kommen, sich kennenzulernen und sich über den Stadtteil auszutauschen. Unkostenbeitrag pro Person: 5 €

15. November 2018, 18 Uhr

Wissen und Genießen: Weimar

Das Friedrich-Reinsch-Haus lädt zur kulinarischen Reise nach Weimar ein. Vorgestellt werden die regionale Küche sowie das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Stadt der Dichter und Denker. Anschließend gibt es ein kleines Buffet, das hoffentlich Appetit auf mehr macht und zum Nachkochen anregt.

SANKT MARTINSFEST AM SCHLAATZ

Gemeinsam mit dem EJF-Familienzentrum Bisamkiez und dem Projekt "Kirche im Kiez" feiert das Friedrich-Reinsch-Haus am 11. November den Martinstag, natürlich mit großem Lampionumzug.

Wer noch keine Laterne hat, kann von 15 bis 16.30 Uhr im Familienzentrum kreativ werden und einen Lampion basteln. Ab 16.30 Uhr startet der große Umzug am Friedrich-Reinsch-Haus. Weiter zieht der Zug dann in den

Garten des EJF-Familienzentrums, wo bei warmem Kinderpunsch die frisch gebackenen Martinshörnchen des Friedrich-Reinsch-Hauses geteilt werden, die an die Geschichte von Martin erinnern sollen.



**Veranstaltungs-
kalender im Netz**

Immer wissen, was los ist in Potsdam und der Nachbarschaft. Haben Sie heute oder am Wochenende noch nichts vor? Klicken Sie in die Service-Rubrik auf www.ProPotsdam.de

IM NOVEMBER

Vom Garten in den Topf

17. November, 14-17 Uhr

Die Potsdamer „Gartenpiratinnen“ Susanne Hackel und Karen Münzner laden zu einer Fortsetzung ihrer farbenfrohen-köstlichen Entdeckungsreise ein. Die Farbe des Nachmittags: silberdistelgrau. Ort: Grüner Wagen im Remisenpark, Kosten: 30€ pro Teilnehmer, Anmeldung erbeten: gartenpiratenpdm@gmail.com oder 0331 58 51 736

Reisereportage und kirgisische Märchen

25. November, 15-16.30 Uhr

Zum 10. Jahrestag seiner ersten Kirgisistanreise hat Matthias Michel – Landesvater vom Nomadenland – im (Foto)-Archiv gekramt. Dazu gibt es kirgisische Legenden und Märchen. Ein Nachmittag für die ganze Familie. Ort: Kirgisische Jurten im Nomadenland, Kosten: Erwachsene 6 €, Kinder 4 €; zzgl. Parkeintritt, Weitere Infos: info@nomadenland.de, www.nomadenland.de

Die ProPotsdam präsentiert Ihnen das **WETTER** bei Radio Potsdam auf **89,2** oder im Internet unter www.radio-potsdam.de.



© J.Mühlbauer exclusiv., Fotolia.com

Saisonausklang mit Sankt Martin

Laternenumzug und Martinsfeuer am 11. November



Jahr für Jahr wird am 11. November des heiligen St. Martin gedacht. St. Martin im Volkspark, das heißt, sich eine Laterne basteln, der Geschichte des St. Martin in der gemütlichen Jurte lauschen und am Feuer ein Stockbrot braten. Heiße Waffeln, Leckeres vom Grill und Getränke gibt es auch. Aufgeweckte Köpfchen können

ein Martinsquiz lösen und ein leckeres Hörnchen gewinnen. Höhepunkt des Festes ist der große Laternenumzug, angeführt von St. Martin auf seinem Pferd. Das große Martinsfeuer sorgt für einen leuchtenden Abschluss dieses Festes.

Mit dabei sind der Schauspieler Edward Scheuzger, der die Geschichte von St. Martin lebendig erzählen wird, das Nomadenland, das alle Anwesenden mit Essen und Trinken versorgt und seine warmen Jurten öffnet und die Reitschule Birgit Mews, ohne die es weder Martin noch sein Pferd geben würde. Los geht es um 15 Uhr am Remisenpark zwischen Grünem Wagen und Nomadenland.

WER WAR ST. MARTIN?

Martin von Tours lebte im 4. Jahrhundert und diente als Offizier in der römischen Armee. An einem kalten Wintertag soll er an den Toren der Stadt Amiens (Frankreich) einem Bettler begegnet sein, der, nahe am Erfrieren, ihn um Hilfe bat. Martin soll seinen Mantel mit einem Schwert in zwei Teile geschnitten und eine Hälfte dem Bettler gegeben haben.



Grüne Pause mit Feuerschein und Flammenspiel

Feuer ist mehr als Rauch und Flamme! Feuer bietet Wärme und Schutz, Feuer ist Licht. Mit Feuer kann man kochen. Gemeinsam am Feuer sitzen ist gemütlich. Wenn es draußen wieder kälter wird, dann macht es erst so richtig Spaß, am knisternd warmen Feuer Geschichten

zu lauschen und sich ein Stockbrot zu machen. Mit Feuer kann man auch prima experimentieren und andere zum Staunen bringen.

Der Volkspark Potsdam lädt am 18. November zu einem feurig bunten Spektakel ein. Es ist in diesem Jahr der vor-

letzte Termin aus der beliebten Reihe „Grüne Pause“. Das Motto dieses Mal: Feuerschein & Flammenspiel. Treffpunkt ist am Grünen Wagen im Remisenpark, los geht es um 14 Uhr, das Ende ist für 17 Uhr vorgesehen.



In der Weihnachtszeit wird's märchenhaft

Oper „Hänsel und Gretel“ in der Biosphäre Potsdam

In wenigen Wochen beginnt die langersehnte Weihnachtszeit und die Biosphäre Potsdam bietet ihren Besuchern etwas ganz Besonderes an: Das musikalische Märchen unter Palmen ist nämlich zurück!

An drei Terminen wird in der Orangerie der Biosphäre die Weihnachtsooper "Hänsel und

Gretel" aufgeführt. Der Dschungel verwandelt sich zum Märchenwald, wenn das Sinfonieorchester Collegium musicum zum wiederholten Male ihre Oper in tropischer Kulisse darbietet.

Doch gibt es nicht nur etwas für die Ohren. Die Biosphäre bietet am zweiten Adventswochenende Kombitickets an, mit dem

sich das märchenhafte Ereignis mit dem gastronomischen Angebot der Biosphäre-Küche kombinieren lässt. Diese sind nur über die Biosphäre erhältlich.

Weitere Infos zur Oper und den Kombitickets unter www.biosphaere-potsdam.de/angebote/veranstaltungen/weihnachtsooper-haensel-und-gretel.

Die Termine im Überblick:

- **Freitag, 7.12.:** *Einlass ab 18:30, Opernbeginn um 19:30
- **Samstag, 8.12.:** Einlass ab 15:00, Opernbeginn um 16:30, Galadinner von 18:30 bis 21:00
- **Sonntag, 9.12.:** Kaffee- und Kuchenbuffet ab 14:00, Einlass zur Oper ab 15:00, Opernbeginn um 16:30

*Tickets für die Freitagsvorstellung sind nicht über die Biosphäre erhältlich, sondern über die Ticketerien der MAZ sowie an allen weiteren Vorverkaufsstellen und unter www.ticketeria.de.

KOI-KARPFEN

Ursprünglich von japanischen Adeligen als Statussymbol gehalten, erweist sich der Nishikigoï, oder kurz Koi, auch in Europa immer größerer Beliebtheit. Mitunter wird diese Zuchtform des Karpfens bis zu 60 Jahre alt und stattliche 24 kg schwer.

Das Team der Biosphäre Potsdam lädt täglich um 12 Uhr zu einer Mitmach-Koi-Fütterung ein. Treffpunkt ist beim Urwaldsee am Café Tropencamp. Die Teilnahme ist kostenfrei und bereits im Eintritt enthalten. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.



MAGISCHE DSCHUNGELNÄCHTE IM LICHT

Im November ist es wieder so weit: Potsdamer Sehenswürdigkeiten erstrahlen erneut im besonderen Licht. In diesem Jahr wird auch die Biosphäre Potsdam am Potsdamer Lichtspektakel teilnehmen. Anlässlich dieses Ereignisses bietet die Tropenerlebnisswelt ihren Gästen ein exklusives Angebot.

Der Potsdamer Dschungel öffnet am **2., 3. und 4. 11.** zu später Stunde mit vergünstigten Preisen. Zusätzlich zur Illumination an der Außenfassade gibt es im Inneren der Tropenhalle einige Highlights. Der Dschungel erstrahlt in einem bunten Lichtermeer, die farbenfrohen Lichter verwandeln den Tropengarten in

eine romantische Kulisse. In der Dunkelheit kann den tierischen Bewohnern gelauscht werden, die Lichtinstallationen kreieren einen ganz neuen Blick auf Flora und Fauna des Regenwaldes.

Mehr erfahren Sie unter www.biosphaere-potsdam.de/angebote/veranstaltungen/magische-dschungelnaechte-im-licht.

SCHON GEWUSST?

Auch in tropischen Regenwäldern leben Bienen. Sie besuchen unter anderem die sich in der Nähe befindenden Kaffeeplantagen und bestäuben die Pflanzen zusätzlich. Das verbessert nicht nur den Ertrag, sondern auch die Qualität der Kaffeebohnen.

FÜHRUNGEN UND WORKSHOPS

Voranmeldung erbeten unter Tel. 0331 550740 oder info@biosphaere-potsdam.de
Preis zzgl. Eintritt: 5,50 € Erwachsene (ab 14 Jahren), 3,30 € Kinder

HERBSTPROGRAMM

noch bis zum 30. November
Unter dem Motto „Exoten unter der Lupe“ sind große und kleine Besucher zu einer spannenden Rallye durch den Dschungel aufgerufen und können dabei so einige Tropengeheimnisse lüften.

NEUE PREISSTRUKTUR IN DER BIOSPHÄRE

- Erwachsene: 11,50 €
- Ermäßigt: 9,80 €
- Kinder (6-13 Jahre): 7,80 €
- Kleinkinder (3-5 Jahre): 4,50 €

Führung „Schmetterlinge der Tropen“ 4. November, 11-12.30 Uhr
Im begehbaren Schmetterlingshaus der Biosphäre Potsdam geben Experten den Besuchern einen beeindruckenden Einblick in die Welt der Falter und Schmetterlinge.

Führung „Reise durch die Welt der tropischen Gewürz- und Nutzpflanzen“ 10. November, 15-16.30 Uhr
Neun von zehn Früchten, die bei uns gegessen werden, stammen ursprünglich aus tropischen Regenwäldern oder werden heute in den Tropen angebaut. In der Potsdamer Tropenwelt zeigen und erläutern die Biosphäre-Experten einen Ausschnitt dieser enormen Vielfalt.

Individuelle Buchungen von Führungen sind ab 10 Personen möglich.



Deutsche Hausmannskost am Stern

„Sternstüb'l“ in der Gaußstraße hat täglich geöffnet

Ob Geschnitzeltes mit Rahm-champignons und Kroketten für den großen oder Bauernfrühstück für den frühen Hunger – ja, man kann es tatsächlich, deutsche Küche genießen am Stern, und das auch zum Mitnehmen. Das im April dieses Jahres (wieder-)eröffnete Sternstüb'l in der Gaußstraße 30 im Potsdamer Süden überzeugt mit einem vielfältigen und frischen gastronomischen Angebot und wirbt

täglich mit dem Slogan „Echte-deutsche Hausmannskost“.

Doch nicht nur das. Hier kann man sich mit Freunden auch zum Dart-Turnier treffen, den Abend an der Bar ausklingen lassen oder am Wochenende im gemütlichen Ambiente Bundesliga gucken. Es gibt drei Bildschirme, sodass nahezu jeder Fußballfan-Wunsch in Erfüllung geht. Innen finden bis zu 40 Personen Platz, auf der

Terrasse etwa 50. „Unser Lokal steht daher auch für Feierlichkeiten wie Jubiläen, Klassentreffen oder Geburtstagsfeiern zur Verfügung“, sagt Inhaberin Priscilla Marie Belling, die zudem darauf hinweist, dass es am Stern kein anderes Haus gibt, die sich auf deutsche Küche spezialisiert hat. Reservierungen (Tel: 0331 622220) sind ebenso möglich wie Buffett-Essen.

Für den November und De-

zember sind außerdem besondere Events geplant. Am 17. (ab 17 Uhr) und 18. November (ab 12 Uhr) gibt es „Großes Wildessen“, an jedem Advent eine Glühwein-Party ab 17 Uhr.

Geöffnet hat das Sternstüb'l **montags-donnerstags von 12 bis 22, freitags von 12 bis 24, samstags von 14 bis 24 und sonn- und feiertags von 12 bis 22 Uhr.** Warme Küche gibt's immer bis 21 Uhr.

Abfallentsorgung leicht gemacht!

Was gehört dazu?

GELBE TONNE, GELBER SACK



VERPACKUNGEN

Einweg-Verpackungen aus Metall, Kunststoffen und Verbundstoffen, wie z. B. Getränkeverpackungen, Joghurtbecher, Konservendosen, Plastiktüten, Plastikfolien, Shampoo- und Duschgelflaschen, Spraydosen, Zahnpastatuben.

SCHWARZE TONNE



RETTABFALL

Abfälle, die nicht verwertet werden können, wie z. B. Disketten, Hygieneartikel, Keramik, Kleintierstreu, Porzellan, Staubsaugerbeutel, Spiegel, Tapetenreste, Videobänder, Windeln, Zigarettenabfälle.

BLAUE TONNE



PAPIER

Altpapier und Verpackungen aus Papier oder Karton und Kartonagen, wie z. B. Briefumschläge, Broschüren, Bücher, Geschenkpapier, Kataloge, Prospekte, Zeitungen, Zeitschriften.

SCHWARZE TONNE MIT BRAUNEM DECKEL



BIOABFALL

Küchen- und Gartenabfälle, wie z. B. Brotreste, Fleischreste, gekochte Speisereste, Grünschnitt, Kaffeefilter, Küchenkrepp, Laub, Teebeutel, Schnitt- und Topfpflanzen, verdorbene Lebensmittel (ohne Verpackung), Zeitungspapier zum Einwickeln.

SPERRMÜLL, ELEKTROGROSSGERÄTE, SCHROTT

Bratpfannen, Computer, Fernseher, Fahrräder, Kühlschränke, Möbel, Matratzen, Teppiche, Töpfe aus Guss. Anmeldung unter: 0331 661 7166 E-Mail: spermuellauftraege@step-potsdam.de

ALTKLEIDERCONTAINER

ALTKLEIDER, ALTSCHUHE
Bettdecken, Bettwäsche, Gardinen, Gürtel, Handtaschen, Handtücher, Hemden, Hosen, Hüte, Kuscheltiere, Kissen, Pullover, Schuhe, T-Shirts, Tischdecken, Vorhänge.

GLASCONTAINER

GLAS
Glasflaschen und Konservengläser
Wichtig: Altglas nach Farben trennen. Blaues und rotes Glas in die Öffnung für grünes Glas einwerfen.

SCHADSTOFFMOBIL, SCHADSTOFF-ANNAHMESTELLE

SCHADSTOFFE
Altfarben, Altlacke, Altmedikamente, Altöl, Batterien, Druckerpatronen, Energiesparlampen, Fotochemikalien, Haushaltschemikalien, Insektenschutzmittel, Lösemittel, Reinigungsmittel.

WEITERVERWENDEN STATT WEGWERFEN IST AUCH EINE OPTION!

Gebrauchte, aber noch völlig intakte Gegenstände verschenken, tauschen oder anbieten unter www.geben-und-nehmen-markt.de. Mehr Informationen zur Abfallentsorgung unter 0331 289 1796 und www.potsdam.de/abfallentsorgung.



Betriebskosten leichtgemacht (Teil 8 unserer Serie)

ES IST SOWEIT – DIE INSTALLATION DER RAUCHWARMELDER BEGINNT

In diesem Herbst fängt die GEWOBA damit an, die ersten Wohnungen, beginnend Am Stern/Drewitz, mit Rauchwarnmeldern auszustatten. Wie vorab berichtet, hat das Land Brandenburg in der Brandenburger Bauordnung den Einbau von Rauchwarnmeldern zur Pflicht gemacht. Bis 31. Dezember 2020 muss die Ausstattung aller Wohnungen vollzogen sein. Geplant ist, die Wohnungen der ProPotsdam bis zum 31.12.2019 mit den Rauchwarnmeldern ausgestattet zu haben.

Mit dem Einbau der Rauchwarnmelder in den Wohnungen der ProPotsdam wurde die Berliner Pyrex GmbH beauftragt. Die Firma ist auf Rauchwarnmelder-Dienstleistungen spezialisiert und produziert die Geräte in Berlin. Ausgestattet werden alle Schlafräume, Wohnzimmer, Aufenthaltsräume und der Flur als Fluchtweg. Die Installation findet ohne Bohrung und ohne Schmutz mittels Klebmontage statt und dauert nur wenige Minuten.

Mieter, bei denen die Installation der Rauchwarnmelder ansteht, bekommen per Post eine umfassende Mitteilung zum Einbau und zur Modernisierungumlage. Per Haushausang werden die Termine mitgeteilt, die Information erfolgt spätestens 14 Tage zuvor. Die Termine sind routenoptimiert festgelegt und auf ein verbindliches 2-Stunden-Fenster begrenzt. Es ist zu beachten, dass maximal drei kostenfreie Termine angeboten werden. Kann ein Mieter den Regeltermin nicht wahrnehmen, erhält er automatisch einen weiteren Termin (Information erfolgt per Benachrichtigungskarte über den Briefkasten). Nachholtermine finden immer am späten Nachmittag oder in den frühen Abendstunden statt.

Kann ein Mieter wider Erwarten keinen der angebotenen Termine wahrnehmen, bietet Pyrex eine individuelle, jedoch kostenpflichtige Terminvereinbarung über die Pyrex-Hotline (24 Stunden erreichbar) unter 030 887 1606 7 an.

Vergleichen und Optimieren

Was sind Betriebskosten? Welche Arten gibt es und wie lassen diese sich beeinflussen? Welche Möglichkeiten hat hier der Mieter, der Vermieter und welche Kostenpunkte werden durch die Stadt bzw. den Staat bestimmt? Antworten auf diese und weitere Fragen zum Thema Betriebskosten hat die „Wohnen in Potsdam“ in den letzten sieben Ausgaben beantwortet. Im letzten Teil unserer Serie „Betriebskosten leichtgemacht“ erklären wir, mit welchen Methoden und Verfahren die Entwicklung der Kostenpunkte verglichen und, wenn nötig, optimiert werden kann.

„GEISLINGER KONVENTION“

Will man ein Produkt, eine Dienstleistung oder eben eine Kostenart bewerten, benötigt man Richtwerte, Vergleichsgrößen, um zu entscheiden, ob etwas sehr gut, durchschnittlich oder verbesserungswürdig ist. Um also feststellen zu können, wie die Entwicklung der Betriebskosten im eigenen Wohnungsbestand anzusehen ist, vergleicht die ProPotsdam die Werte für die sogenannte „2. Miete“ nicht nur intern, sondern auch mit denen anderer Wohnungsunternehmen in Potsdam und darüber hinaus. Mit der „Geislinger Konvention“ gibt es zudem eine bundesweite Vereinbarung, mit der sich die beteiligten Verbände, Dienstleister und Unternehmen wie die ProPotsdam auf eine einheitliche betriebliche Erfassung und Auswertung der Betriebskosten geeinigt haben. Diesen kontinuierlichen Vergleich nennt man Betriebskosten-Benchmarking.

ÄPFEL UND BIRNEN

Dabei werden nicht nur die (Verbrauchs-)Werte innerhalb der Kostengruppen, sondern ebenso für identische Wohnungs- und Gebäudetypen genauer betrachtet. So verhindert man das sprichwörtliche Vergleichen von Äpfeln und Birnen, in diesem Fall zum Beispiel Neuen mit Altbauten. Letztere hatten in der Vergangenheit einen mehr als schlechten Ruf hinsichtlich der Betriebskosten. Durch umfassende Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen ist davon auszugehen, dass unter anderem auch die Energiebilanz der Gebäude verbessert wird. Soweit die Theorie. Dank des

Betriebskosten-Benchmarking kann die ProPotsdam genau prüfen, ob sich die Verbrauchswerte wie geplant verbessert haben. Ein weiterer Nutzen des Betriebskosten-Benchmarkings: Im Vergleich mit anderen Wohnungsunternehmen, wie z.B. den Mitgliedern im Arbeitskreis StadtSpuren (siehe Seite 3, Fragen und Antworten), prüft die ProPotsdam zudem regelmäßig, wo Kostenunterschiede bestehen. Kann ein anderer Vermieter günstigere Abrechnungen vorweisen, wird nach den Ursachen und möglichen Alternativen für den eigenen Bestand gesucht.

WAS IST BENCHMARKING?

Benchmarking im Allgemeinen ist ein Instrument der Wettbewerbsanalyse. Dabei werden Produkte, Dienstleistungen sowie Prozesse und Methoden mit mehreren Unternehmen kontinuierlich miteinander verglichen, um die Leistungslücke zum sogenannten „Klassenbesten“ (Unternehmen, die Prozesse, Methoden etc. sehr gut beherrschen bzw. die besten Produkte haben) systematisch zu schließen. Grundidee ist es hierbei, festzustellen, welche Unterschiede bestehen, warum diese Unterschiede bestehen und vor allem welche Verbesserungsmöglichkeiten es gibt.



Der Wohnservice empfiehlt

WIR SIND FÜR SIE DA!

Binsenhof 19 (Am Schlaatz)
Di. und Do. von 9.00 bis 13.00 Uhr
und 15.00 bis 17.00 Uhr

Hans-Marchwiza-Ring 1-3
(Zentrum Ost)
Mo. bis Fr. von 9.00 bis 13.00 Uhr
und 15.00 bis 17.00 Uhr

Mieterservice@ProPotsdam.de

0800 24 7 365 1
(alle Anrufe kostenfrei)



Energie- und Heizkosten: So sparen Sie richtig



Jahr für Jahr versuchen wir, unsere Energie- und Heizkosten zu senken – oder aber zumindest stabil zu halten. Das gelingt mal mehr, mal weniger gut. Doch schöpfen Sie das Sparpotenzial richtig aus?

1.

KEINE MÖBEL VOR DEN HEIZKÖRPER

Hauptsache, das Zimmer sieht schön aus! Was für feuchte Wäsche auf dem Heizkörper gilt, trifft auch auf die Inneneinrichtung zu: Steht diese unmittelbar vor dem Heizkörper, treibt das den Energieverbrauch unnötig in die Höhe. Besser ist es also, Schreibtisch oder Sofa zur Seite zu räumen oder dafür zu sorgen, dass die Gardine nicht den Heizkörper verdeckt.

3.

LIEBER PULLOVER DRÜBER ALS STECKER RAUS

Tipps zum Stromsparen gibt es viele, dabei ist der Stromanteil im gesamten Energieverbrauch eines Haushalts gar nicht so hoch. Nur sechs Prozent sind es nämlich. Die Raumheizung dagegen macht satte 75 Prozent aus. Also: Wenn Sie sparen wollen, schauen Sie lieber nach einem kuscheligen Pullover und drehen die Heizung runter, statt den Fernsehstecker zu ziehen.

5.

LAUFENDER WASSERHAHN



Technische Defekte in der Wohnung wie eine laufende Toilettenspülung, ein tropfender Wasserhahn oder andere Leckagen sollten sofort gemeldet werden, damit eine Reparatur veranlasst werden kann und ein unnötig hoher Wasserverbrauch vermieden wird.

2.

IMMER DECKEL DRAUF

Auf jeden Topf passt ein Deckel – und das ist auch gut so. Auch bei kurzen Garzeiten, wie zum Beispiel beim Eierkochen, sparen Sie rund die Hälfte an Energie, wenn Sie den Topf mit einem gut aufliegenden Deckel schließen. Beim Kochen ohne Deckel gelangt der Wasserdampf in die Luft. Das löst eine Kettenreaktion aus: Durch die höhere Feuchtigkeit müssen Sie mehr lüften. Dadurch steigen die Heizkosten und das Schimmelrisiko.

4.

DIE EISSCHICHT IM GEFRIERFACH STÖRT WOHL

Auch das Tiefkühlfach sollte man nicht vergessen, wenn man Energie sparen will. Schon eine ein Zentimeter dicke Eisschicht um die Kühlstäbe lässt den Stromverbrauch um 50 Prozent steigen. Enteisen Sie also besser Ihr Gefrierfach.



6.

DUSCHEN STATT BADEN – ABER NICHT LÄNGER ALS 7 MINUTEN

Für ein Vollbad braucht man gut 100 Liter Wasser. Durch den Duschkopf rauschen volle 15 Liter in der Minute. Wer also länger als sieben Minuten duscht, kann auch gleich in die Wanne steigen. Wer Wasser auch während der Fünf-Minuten-Express-Dusche sparen will, kann das am besten durch die Auswahl des Duschkopfes. Während Regenschauer-Duschen wahre Wasserschleudern sind, gibt es mittlerweile besonders sparsame Duschköpfe.



©Mediterraneo, Fotolia.com

ANGEBOT DES MONATS



Unser kostenloser Basischeck für Sie

Die Sonne geht früher unter, die Temperaturen sinken. Der Herbst und noch mehr die Weihnachts- und Winterzeit, in der viele Lichter angehen und die Heizung öfter beanprucht wird, sind ein idealer Zeitpunkt für eine Energiesparberatung.

Vor wenigen Tagen haben wir die Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Damit ist die Sommerzeit endgültig vorbei. Wer nicht schon um sechs ins Bett gehen will, knipst in den nächsten Wochen viele Lichter an und dreht die Heizung auf.

Sie beherzigen bereits viele Tipps rund um das Thema Energie und Heizkosten, wollen sich aber mal von einem Profi beraten lassen, der Ihnen hilft, weitere Sparpotenziale auszuschöpfen oder bisher unentdeckte Energiefresser in Ihren vier Wänden aufzuspüren? Dann legt Ihnen der Wohnservice den kostenlosen Basischeck nahe, den es für alle Mieter sowie Mitarbeiter der ProPotsdam gibt.

Denn der individuelle Basischeck ist genau das Richtige

für Sie. Sie werden beraten und erhalten eine fundierte Einschätzung der Energieverbrauchswerte für Strom und Wärme. Der Wohnservice arbeitet seit Jahren erfolgreich mit Energieberatern der Verbraucherzentrale Brandenburg zusammen.

Besonderer Pluspunkt ist, dass unsere Beraterinnen und Berater zu Ihnen kommen. Die Beratung kann so Ihre individuelle Situation und Ihren Bedarf erfassen und berücksichtigen. Vor Ort werden Messungen durchgeführt und die Ergebnisse analysiert. Anhand Ihrer Heizkosten- und Stromabrechnungen wird ermittelt, welche Summe Sie konkret einsparen können. Dabei werden u.a. folgende Punkte thematisiert:

- Beleuchtung
- Leerlaufverluste / Stand-By
- Energieeffizientes Kochen, Backen, Waschen und Trocknen
- Neukauf Tipps / Energieeffizienzlabels, Entsorgung
- Funktionsweise von Heizung und Thermostatventil
- Energiesparendes Heizen
- Einfache Dämmmethoden an Fenstern, Türen und in Heizkörpernischen
- Lüften
- Raumluftfeuchte und Schimmel
- Wasser sparen

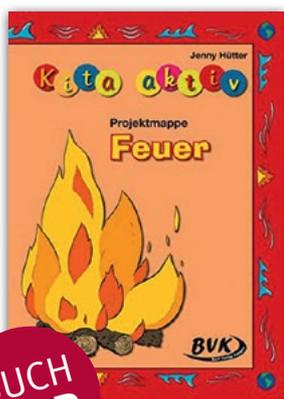


Der kostenlose Check schont langfristig nicht nur Ihren Kontostand, sondern kommt auch der Umwelt zugute. Immerhin verursacht jede Kilowattstunde Strom rund 560 Gramm Kohlenstoffdioxid (CO₂). Eine ausgewachsene Buche kann im Jahr 12,5 kg CO₂ binden. Um den durchschnittlichen Jahresverbrauch an Strom eines Zwei-Personen-Haushaltes zu kompensieren, braucht es knapp 100 Buchen!

Vereinbaren Sie noch heute Ihre persönliche Energiesparberatung beim Wohnservice unter **0800 24 7 365 1** (alle Anrufe kostenfrei).
Mieterservice@ProPotsdam.de

Illus.: ©Silvia Pohling

WESHALB? WIESO? WARUM?



**BUCH
TIPP**

FASZINATION FEUER

Ob ein knisterndes Lagerfeuer, flackernde Kerzen oder brodelnde Vulkane – Feuer fasziniert Kinder seit jeher und immer wieder aufs Neue. Mit allen Sinnen erleben sie in der Projektmappe dieses Element. Dabei kommen die Kinder sowohl seinem Nutzen für die Menschen als auch seinen Gefahren auf die Spur. Hier finden Sie zu allen Bildungs- und Erziehungsbereichen vollständig ausgearbeitete Angebote zum Thema Feuer, die ohne großen Material- und Zeitaufwand direkt in die Praxis umgesetzt werden können. Mit zahlreichen Kopiervorlagen zum Beispiel in Form von Arbeitsblättern für die Kinder oder Vorlagen für Bastelarbeiten und Spiele. Inklusive Angebote für Unter-3-Jährige und Hochbegabte.

Jenny Hütter:
Kita Aktiv Projektmappe Feuer
BVK Buch Verlag Kempen,
60 Seiten, 17,90 €
ISBN: 3867401217

Brandschutz

Jeder Bürger kann wesentlich dazu beitragen, die Anzahl und das Ausmaß von Bränden zu reduzieren. Bauliche Brandschutzmaßnahmen begrenzen zwar die Ausdehnung eines Brandes, können jedoch Brände nicht verhindern. Die Entstehung von Bränden ist daher weitgehend vom brandschutzgerechten Verhalten eines jeden Bürgers abhängig. Informieren Sie sich stets über Rettungswege und achten Sie darauf, dass Sie ihr Auto nicht in Feuerwehrezufahrten parken. <https://bit.ly/2CYEdVh>



Esbrennt – wastun? Feuerlöscher

Sobald man ein außer Kontrolle geratenes Feuer bemerkt, ist umgehend die Feuerwehr zu informieren (112). Nennen Sie Ihren Namen, sowie eine Rückrufnummer. Lokalisieren Sie die Brandquelle so gut es geht und beschreiben Sie die Situation möglichst genau. Sollte es verletzte Personen geben, sollten Sie dies ebenfalls erwähnen. Ganz wichtig: Legen Sie niemals als Erstes auf, sondern warten Sie, bis die Rettungsstelle das Gespräch beendet hat. <https://bit.ly/2R5y0LL>



Feuerlöscher dienen zur wirksamen Bekämpfung von Entstehungsbränden. Nur kleine und in der Entstehung befindliche Brände können gelöscht werden. Jeder Feuerlöscher ist ohne besondere Kenntnisse zu bedienen, es genügt, die aufgedruckte Gebrauchsanweisung zu befolgen. Zu Ihrer Sicherheit sollten Sie sich allerdings schon jetzt mit der Bedienung der bei Ihnen verfügbaren Feuerlöscher vertraut machen. Dies erspart im Ernstfall wertvolle Zeit. <https://bit.ly/2yVdzZc>



PRÄVENTION IST A UND O

Brandschutzhelfer zu werden ist eine gute Entscheidung. Nicht einfach ist es aber, das Gelernte zu behalten und im Ernstfall anzuwenden. Die Brandschutzhelfer-App ist nach der Ausbildung ein kleines Nachschlagewerk, das dazu beitragen soll, die grundlegenden Informationen und Aufgaben eines Brandschutzhelfers wieder ins Gedächtnis zu rufen. Oft reichen wieder ein paar Stickpunkte und man ist wieder mit dem Thema vertraut – so auch hier. „Kleine kompakte App mit praktisch gebündelten Infos“, kommentiert ein Nutzer der App.



SICHER IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN

Mit der App Genius Home sorgen Sie für ein sicheres Gefühl in den eigenen vier Wänden. Damit Sie immer auf dem Laufenden sind, können Sie Ihre Rauchwarnmelder jederzeit auslesen. Sie erhalten Tutorials und Produktinformationen und werden insbesondere dann informiert, wenn ein Melder Wartungsbedarf hat, z. B. wegen schwacher Batterie oder zunehmender Verschmutzung. Die Übertragung funktioniert ganz ohne Funk dank der von Hekatron entwickelten smartsonic-Übertragungstechnologie. Empfohlen für iPhone ab Version 4S.

Wer weiß ...

...wie man zum Brandschutzhelfer wird? → bit.ly/2PTPFEN

...wie man Feuerwehrmann/-frau wird? → bit.ly/2p8KqDB

...wie man ein Lagerfeuer richtig löscht? → bit.ly/2CYIBDT

Ihr Rat ist gefragt!

Wir suchen Ihre besten Ideen, Tipps und Ratschläge aus Haushalt, Freizeit und Alltag. Bitte senden Sie uns Ihre Vorschläge per E-Mail an mustafa.goerkem@projektkommunikation.com. Die besten Tipps veröffentlichen wir in einer der nächsten Ausgaben Ihres GEWOBA-Servicemagazins „Wohnen in Potsdam“.



ATTRAKTIVE VERKAUFSFLÄCHE IM HOLLÄNDISCHEN VIERTEL



BENKERTSTR. 18

Einzelhandel/Dienstleistung, ca. 42,92 m² Nfl,
845,25 €/Monat zzgl. NK und Umsatzsteuer,
Energieausweistyp: V,
Endenergieverbrauch (in kWh/m² a): 82,00
(Energieverbrauch Warmwasser enthalten),
BJ 1743, Wesentlicher Energieträger: Fernwärme

GEWOBA-Servicestellen

Pappelallee 4
werktags 9-18 Uhr
Friedrich-Ebert-Straße 105-108
werktags 9-18 Uhr
Konrad-Wolf-Allee 21
Mo.-Do. 9-13 und 14-18 Uhr,
Fr. 9-15 Uhr



Rund um die Uhr für Sie da!

24 Stunden am Tag, 7 Tage
in der Woche, 365 Tage
im Jahr, die Nummer 1
für Wohnen in Potsdam.
0800 24 7 365 1
Alle Anrufe kostenfrei

Rat und Tat

Kostenfreie AWO-Schuldnerberatung
Beratungszeiten für GEWOBA-Mieter
montags 14-17 Uhr
Oskar-Meißter-Straße 4-6 (Drewitz)
dienstags 10-14 Uhr
Milanhorst 9 (Schlaatz)
mittwochs 14-18 Uhr
Breite Str. 7a (Innenstadt)
Telefon: **0331 600 979 13**

Adressen

GEWOBA Wohnungsverwaltungs-
gesellschaft Potsdam mbH
Pappelallee 4 · 14469 Potsdam
Mieterservice@ProPotsdam.de,
www.propotsdam.de
Telefon 0331 6206-0
Sozialmanagement
Pappelallee 4 · 14469 Potsdam

HABEN SIE INTERESSE? WIR FREUEN UNS AUF EINE BESICHTIGUNG MIT IHNEN:

0800 24 7 365 1

Alle Anrufe kostenfrei

PROZENTOMETER für die GEWOBA Kundenkarte

15% Rabatt gibt es bei:

- ▶ **Biosphäre Potsdam**
Georg-Hermann-Allee 99,
Tel. 0331 55 07 40
(bis zu 4 Einzeltickets oder
1 Familienticket je Kundenkarte)
- ▶ **Volkspark Potsdam**
Tel. 0331 620 67 77 (Jahreskarten
im Normaltarif, Ermäßigentarif
und Familientarif, erhältlich in den
Gewoba-Servicestellen und beim
GEWOBA-Wohnservice)
- ▶ **REDDY Küche**
Am Kanal 54, 14467 Potsdam,
Tel. 0331 20 15 07 00
(auf alle frei geplanten Küchen)

- ▶ **Massagen Rana Krause**
Auf dem Kiewitt 23,
Tel. 0162 871 80 60
- ▶ **Nomadeland im Volkspark**
auf das Übernachtungsprogramm
„Romantische Nacht“
Matthias Michel,
Georg-Hermann-Allee 101,
Tel. 0331 290 86 31
- ▶ **SoupWorld – Die Suppenbar**
auf sämtliche angebotene Produkte,
Astrid Buzin, Patrizierweg 92,
Tel. 0163 561 96 01
- ▶ **T & T Textilien und Geschenkartikel**
Am Kanal 57
- ▶ **Wäschehaus, Inh. Sabrina Hintze,**
Friedrich-Ebert-Str. 105-108

- ▶ **Der Drucker Shop**
Heinrich-Mann-Allee 12,
Tel. 0331 601 26 96
- ▶ **Haarstudio Pappelallee**
Pappelallee 40,
Tel. 0331 270 73 03
- ▶ **La Strada**
italienische Lebensmittel,
Karl-Liebnecht-Str. 133
(ab 50 € Einkauf)
- ▶ **Modengeschäft Stefanel**
Friedrich-Ebert-Str. 103-104,
14467 Potsdam
(ab 150 € Einkauf)
- ▶ **Musik-Oehme**
Jaegerstraße 8,
Tel. 0331 625 68 36
(auf alle Produkte und
Leistungen – außer
Noten und Angebote)
- ▶ **Nachhilfeinstitut GiRA GbR**
Zeppelinstr. 1,
14471 Potsdam,
Tel. 0331 96 58 98 80
- ▶ **Sanitätshaus Kniesche GmbH**
Johannes-Kepler-Platz 2,
14480 Potsdam,
Tel. 0331 28 06 50,
5% auf Schuhe, Bademode und
andere freiverkäufliche Ware
- ▶ **Teehaus Potsdam**
Jägerstraße 41, Tel. 280 05 61

10% Rabatt bieten Ihnen:

- ▶ **Boddin & Hirschberger GbR**
Fußbodentechnik, Großbeeren-
straße 142, Tel. 0331 81 43 08
- ▶ **Copy-Repro-Center**
Digital Vervielfältigungs GmbH,
Am Kanal 61, Tel. 0331 275 83 10
- ▶ **Cuhibar**
Café und Bar, Luisenplatz 7,
Tel. 0331 236 97 44 (ab 50 € Umsatz)
- ▶ **G & H Parketthandel**
Zeppelinstraße 8a,
Tel. 0331 270 50 68

5% Rabatt erhalten Sie hier:

- ▶ **Atelier Bertram**
Charlottenstraße 92-93,
14467 Potsdam,
Tel. 0331 748 22 58
(ab 100 € Einkauf)
- ▶ **Blütenmeer, Blumen und Beklei-**
dungsaccessoires, Dortustr. 22,
Tel. 0331 270 97 81
- ▶ **Conny's Container**
Textilien, Haushaltswaren und
Geschenkartikel, (ab 10 € Einkauf)
Am Kanal 51, Tel. 0331 280 39 76,

Sonderangebote

- ▶ **Hörgeräte Klaper**
Friedrich-Ebert-Str. 111, Hebbelstr. 1 A,
Zum Jagenstein 32,
5 % auf Verbrauchsmaterialien; bei
Hörgeräteversorgung (auch digital
ohne privaten Anteil) kostenfreie
Grundausstattung mit Batterien und
Reinigungsmitteln für ein halbes Jahr



Wir wollen Potsdam mitnehmen

Seit mehr als drei Jahren geht der langjährige Turbine-Potsdam-Trainer Bernd Schröder in unserer Gesprächsreihe „Schröder fragt jetzt mal nach“ Themen auf den Grund, die die Potsdamer bewegen. Mit Bettina Jahnke, der neuen Intendantin des Hans Otto Theaters, diskutierte er den öffentlichkeitswirksamen Auftakt der neuen Spielzeit und ob eine Bürgerbühne etwas für den „sturen Brandenburger“ ist.



Frau Jahnke, ich lebe seit mittlerweile fünf Jahrzehnten in Potsdam, kann mich aber nicht erinnern, dass eine neue Spielzeit derart publikumsorientiert und marketingwirksam vorbereitet wurde. Ich nehme mal an, dass Sie sich das ausgedacht haben? Ja, das ist richtig. Es war ein großer Wunsch, dass sich das Theater mehr zur Stadt hin öffnen sollte. Genau das habe ich in den vergangenen Jahren mit Erfolg in Neuss praktiziert und das versuche ich nun auch hier in Potsdam mit meinem Team umzusetzen. Ich finde, dass wir die Potsdamer*innen mitnehmen müssen. Wir machen das Theater ja schließlich für die Stadt.

Anfang September haben Sie die Aktion „Schauspielfenster“ in insgesamt 16 „Schaufenster“ direkt in der Brandenburger Straße bzw. in Querstraßen inszeniert. Dort wurden Bühnenbilder geschaffen und Kurzinszenierungen mit den Schauspielerinnen und Schauspielern des Hans Otto Theaters vorgeführt. Dort haben wir uns beide ja zufällig getroffen. Wie war die Resonanz der Leute?

Die Passanten waren ganz aufmerksam, neugierig und beglückt. Es war ein sonniger Samstagvormittag und die Leute waren sehr offen und herzlich. Einige Kolleg*innen haben mir im Vorfeld gesagt, mit dem „sturen Brandenburger“ würde dieses Format überhaupt nicht

funktionieren. Aber wir haben nur neugierige Menschen getroffen. Wir haben viel miteinander geredet, sowohl die Schauspielerinnen und Schauspieler mit den Passanten als auch die Mitarbeiter*innen, die die einzelnen Schaufenster betreut haben. Dabei haben wir alle viel voneinander erfahren.

Eine neue Spielzeit im Theater ist wie eine neue Spielsaison im Fußball...

Absolut, da stimme ich Ihnen zu. Die Mannschaft ist aufgestellt. Man hat neue Spielerinnen und Spieler „eingekauft“.

Genau, 16 Neue, wie ich gesehen habe. Aber Sie haben sicherlich auch (Schau-)Spieler verloren, die Sie vielleicht gern behalten hätten, da sie stark waren.

Ja, einige haben sich nicht für uns entschieden und sind zu anderen Theaterhäusern gewechselt. Andere habe ich nicht verlängert, weil wir im Vorfeld gemerkt haben, das passt nicht zusammen. Aber das ist, wie Sie ja sagen, Teil des Spiels. Jetzt sind wir, wie ich finde, eine tolle Mannschaft. Nach den ersten Proben merkt man, es gibt keine „Alten“, keine „Neuen“, keine Besseren, keine Schlechteren. Wir fangen alle neu an und wollen gemeinsam zeigen, was wir können.

Kommen wir zu einem anderen Thema. Die breite Öffentlichkeit vermisst oft leichte, gut gemachte Stoffe, die aber auch nicht

flach sein sollen. Wie sind dazu Ihre Gedanken?

„Unterhaltung mit Haltung und Haltung mit Unterhaltung.“ Das Schwere darf auch leicht sein, das Leichte darf auch schwer sein. Ich bin kein Freund von Schenkelklopfer-Komödien, aber die „Pension Schöllner“ muss es schon sein. Das ist ein unkaputtbares Stück, das noch immer funktioniert. Andererseits kann ein Stück wie „Gehen oder Der zweite April“, in dem es um das Thema Sterben geht, berührend sein und mit Haltung gemacht werden, gleichzeitig aber auch unterhaltend sein. Das ist auch unser Anspruch. Wir wollen (Tabu-)Themen aufgreifen, die auch weh tun wie das Sterben oder auch das Thema Flucht. Zum Beispiel in „Occident Express“: Darin spielt Rita Feldmeier eine alte Frau aus dem Nordirak, die von existenziellen Flucht-Erfahrungen entlang der Balkanroute berichtet.

Sie haben im Hinweis auf Ihre Wurzeln erklärt, dass das Kapitel DDR noch lange nicht auserzählt ist. Gibt es dazu schon konkrete Gedanken?

Mich interessiert vor allem die Nachwendzeit, sprich die 1990er Jahre, zum Beispiel die ganze Treuhandgeschichte. Die Einheit passierte sehr schnell. Bevor wir bis drei zählen konnten, waren wir schon ein vereintes Deutschland. Diese Wunden, diese Schmerzen und Verluste, die mit diesem extremen Tempo

einhergingen, spüren wir jetzt. Den Theaterstoff dazu muss man jedoch erst suchen, es gibt nicht viel dazu, das sich auch für die Bühne eignet. Vielleicht geben wir auch selbst ein Stück in Auftrag.

Ab Januar 2019 wollen Sie eine Bürgerbühne ins Leben rufen. Sie wissen aber schon, Potsdam liegt nicht im Rheinland?!

Bei den „Schauspielfenstern“ haben auch alle im Vorfeld gesagt, das würde hier nicht funktionieren. Es war dann ein voller Erfolg, und ich glaube, auch bei der Bürgerbühne wird es so sein. Die Bürgerbühne hat nichts mit dem Rheinland zu tun. Die Leute sind heutzutage interessiert, sich zu äußern. Die haben ein Bedürfnis, das ist auch mein Gefühl in Brandenburg, zu reden und miteinander ins Gespräch zu kommen. Das ist wirklich erstaunlich. Oft werden die Menschen gar nicht gehört von der Politik. Wer füllt nun diese Leerstelle, wer redet mit ihnen? Wo ist das Auffangbecken für die vielen Ungehörten? Das kann zum Beispiel eine Bürgerbühne sein. Es geht dabei um das Spielen, aber eben auch darum, dass verschiedene Menschen aus den unterschiedlichsten Schichten mit den unterschiedlichsten Berufen miteinander etwas unternehmen.

Vielen Dank für das Gespräch. Die Langfassung des Interviews ist unter www.propotsdam.de zu finden.